Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 246. **Dienstag den 21. Oktober 1890.** **VIII. Jahrg.**

ψ Einheitliche Zeitrechnung.

Nachdem die Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen Berathungen über die Einführung einer einheitlichen Eisenbahnzeit abgehalten hatte, wurden bekanntlich die preußischen wirthschaftlichen Vereinigungen von den Ministern für Handel und Gewerbe sowie der öffentlichen Arbeiten zu gutachtlichen Meinungsäußerungen über die Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung für das bürgerliche Leben aufgefordert. Bei der großen Bedeutung, welche die Angelegenheit für das wirthschaftliche Leben Deutschlands hat, haben in den verschiedensten Handelskammern, Vereinen 2c. die eingehendsten Berathungen über dieselbe stattgefunden, und beginnen nunmehr die Gutachten bei der preußischen Regierung einzugehen. U. a. hat die Handelskammer von Aachen und Burtscheid vor kurzem Stellung zu der Frage genommen. Bekanntlich hatte der durch die Achsendrehung der Erde bedingte Zeitunterschied aller auf auf verschiedenen Meridianen gelegenen Orte bereits im inneren Dienste der Verkehrsanstalten zu einer Reihe von Unzuträglichkeiten geführt, so daß man zur Annahme von Normalzeiten, die meist nach der Ortszeit der Hauptstadt des jeweiligen Landes ziemlich willkürlich fixirt waren, überging. Mit der Beschleunigung des Verkehrs wurden aber diese verschiedenen Normalzeiten überaus unbequem und so kam man auf den Gedanken der Annahme eines Universaltages, der ganz unabhängig von den verschiedenen Gegenden der Erde, mit dem mittleren Sonnentag von Greenwich zusammenfällt. Die Stunden dieses Universaltages sollen, um Mitternacht beginnend, von 0 bis 24 fortgezählt werden. Bei Durchführung dieses Vorschlages würde jeder Ort der Erde zwei Zeiten haben, neben der bisherigen, durch den jeweiligen Längenmeridian bestimmten Ortszeit, die Weltzeit, die jeder Ort mit allen anderen Orten der Erde gemeinsam hätte. Die letztere, die Universalzeit, fällt mit der Greenwicher Zeit genau zusammen und steht, da die Sonne die Entfernung von einem Meridian zum nächsten in 4 Minuten in ost-westlicher Richtung zurücklegt, zur jeweiligen Ortszeit in einem festen Verhältniß. Ein anderer Vorschlag, der vom Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen gemacht wird, ist die Zonenzeit. Bei dieser wird der Erdumfang in 24 Zonen zu je 15 Grad eingetheilt. Da der Erdumfang von der Sonne in 24 Stunden zurückgelegt wird, so wird eine Zone von 15 Grad in einer Stunde durchlaufen. Die Meridiane 0, 15, 30, 45 u. s. w. gehen durch die Mitte der Zonen und die diesen entsprechende Zeit wird für die ihnen zugehörigen Zonen als Zonenzeit angenommen. Diese ideelle Zonenzeit würde nun nach dem Gutachten der Handelskammer für Aachen und Burtscheid für Deutschland nur unter der Bedingung annehmbar sein, daß eine internationale Einigung hinsichtlich ihrer Einführung erzielt wird. Die bereits erfolgte Einführung dieser Zeit in einigen Staaten, wie Schweden und Amerika, würde nicht dagegen sprechen können, weil deren Längenlage zum 0., 15., 30. Grade eine günstige sei. Auch die modifizirte Zonenzeit, d. h. diejenige, bei welcher die Zonen nicht je nach dem 0., 15., 30. u. s. w. Grade innegehalten werden, sondern die Zonenausdehnung nach der Landesgrenze bestimmt wird, wobei also für ganz Deutschland in dem Augenblicke Mittag sein würde, wenn unter dem Meridian, der durch Görlitz-Stargard geht, die Mittagsstunde schlägt, — auch diese Zonenzeit hält die Handelskammer nur bei gleichmäßiger Einführung in ganz Europa für vortheilhaft. Da es aber nach der Abstimmung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen überhaupt fraglich ist, ob sich Süddeutschland, Ungarn u. s. w. anschließen werden, so erachtet es die Handelskammer für bedenklich, sich bei der Regierung für die Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung für das bürgerliche Leben auszusprechen, sie hält es aber für zweckmäßig, daß neben der bisherigen Ortszeit die Universalzeit für den inneren Dienst der Verkehrsanstalten in Zukunft zur Anwendung gelange.

Politische Tagesschau.

Zur Bekämpfung der Sozialdemokratie erläßt das provisorische geschäftsführende Komitee des Gesammtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands einen „Aufruf" an die deutsche Christenheit, worin es heißt: „Zu diesem Zwecke haben die Unterzeichneten die Gründung eines Gesammtverbandes aller deutschen evangelischen Arbeitervereine und ähnlicher, auf evangelisch-patriotischem Grunde stehenden Bürger-, Volks- und sozialen Vereine gethätigt. Ein Ausschuß, welcher Männer aus allen Theilen unseres Vaterlandes umschließt, wird einmal im Jahre zusammentreten. In der Zwischenzeit wird ein geschäftsführendes und ein Preßkomitee alle Verbandsangelegenheiten besorgen. Unsere Bitte an Euch, Ihr deutschen evangelischen Männer, ist nun diese: Schließt Euch zu diesem großen Verbande mit uns zusammen, damit wir mit vereinter Kraft den Kampf gegen die Sozialdemokratie auf der ganzen Linie aufnehmen können." Dem Aufruf haben sich 518 Männer aus den verschiedensten Berufsständen angeschlossen, darunter 185 Geistliche, 102 Arbeiter, 56 selbstständige Handwerker, 49 Kaufleute und Gewerbetreibende, 44 Beamte, 39 Fabrikbesitzer und Fabrikdirektoren, 32 Lehrer und 11 Großgrundbesitzer und Landwirthe.

Der „Jenaischen Ztg." wird von „unantastbarer" Seite folgende Mittheilung gemacht: „Bei dem Empfang unseres Kaisers in Reval sind, wie ich von Augenzeugen erfahren, unglaubliche Dinge vorgefallen. Die Inhaber von Tribünenbilleten haben sich verpflichten müssen, nicht Hurrah zu rufen und daher ist der Empfang sehr still gewesen. Das Gepäck des Kaisers ist viermal aus- und eingeladen worden und die Zollbeamten haben es partout revidiren wollen. Erst infolge Einschreitens des Großfürsten Wladimir wurde es freigelassen." (In der Absicht des Kaisers von Rußland haben solche Dinge sicherlich nicht gelegen. Man kann es daher nur mit fanatischen Chauvinisten oder übereifrigen Beamten zu thun haben, wenn dergleichen Anforderungen gestellt wurden.)

Die Eröffnung des preußischen Landtages ist Mitte November zu erwarten, die Meldung eines früheren Termins erweist sich als unrichtig. — Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Die Staatsregierung halte fest an ihrem Plane, die Steuergesetze, die Landgemeindeordnung und das Volksschulgesetz wegen ihres inneren Zusammenhanges thunlichst gleich anfangs der Landtagssession vorzulegen, die jedenfalls noch einige Tage vor dem Zusammentritt des Reichstagsplenums eröffnet werden könne. Der Kaiser beabsichtige den Landtag in Person zu eröffnen.

Zur Neuordnung der handelspolitischen Beziehungen mit Oesterreich sind die betheiligten Ressorts mit Vorstudien beschäftigt. Nach der „N. A. Z." beginnen muthmaßlich schon im November gemeinsame Besprechungen in Wien.

Die Reform der Zuckersteuer durch neuerliche Herabminderung der Exportprämien wird innerhalb der Regierung ernstlich erwogen.

Der sozialdemokratische Parteitag zu Halle hat das Organisationsstatut in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen, auch den Parteivorstand nach den Vorschlägen der Kommission gewählt. An der Spitze desselben stehen Gerisch und Singer, Bebel ist Kassirer. Sitz der Parteileitung ist Berlin. Der bereits mitgetheilte Liebknecht'sche Antrag, betreffend die dauernde Begehung des 1. Mai als Arbeitsfeiertag, wurde angenommen. Was die Gehälter der Vorsitzenden anbetrifft, so sind für jeden der beiden Vorsitzenden 250 Mk. monatlich vorgeschlagen worden.

Seitens der Magdeburger Sozialisten ist eine kräftige Propaganda unter der ländlichen Bevölkerung des Wanzlebener Kreises in Angriff genommen worden. Tausende von Agitationsnummern der „Volksstimme" wurden bereits verbreitet; auch werden allenthalben Volksversammlungen stattfinden. Die Geistlichkeit warnt vor den Sendboten der Sozialdemokratie.

Eine definitive Bestimmung über die Organisation der Verwaltung des ostafrikanischen Schutzgebiets kann erst erfolgen, nachdem die bezüglichen Vorschläge des Freiherrn von Soden eingegangen sind. Vorher werden schwerlich auch die damit zusammenhängenden Personenfragen endgiltig entschieden werden. Schon seit längerer Zeit ist die Rede davon, daß der bisherige Gouverneur von Kamerun, Frh. von Soden, Gouverneur des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets werden soll. Dieser Plan wurde mit den widerspruchsvollen Meldungen in Zusammenhang gebracht, die hinsichtlich des Verbleibens des Majors von Wissmann im Reichsdienst vor einiger Zeit cirkulirten. Jetzt soll es in der Absicht liegen, die Verwaltung Deutsch-Ostafrikas zu theilen und Major von Wissmann, der am 25. d. Mts. nach Ostafrika zurückkehrt, zum Gouverneur des Gebiets der großen ostafrikanischen Binnenseen zu ernennen. Major von Wissmann wurde gestern zum Kaiser befohlen.

Die Bestrafung des Sultans von Witu durch eine englisch-deutsche Expedition wird unter Führung des Admirals Freemantle vollzogen. An der Flottendemonstration wird sich ein deutsches Kriegsschiff betheiligen. Die Vorbereitungen sind nahezu beendet.

Der „Osservatore Romano" veröffentlicht eine päpstliche Encyklika vom 15. Oktober d. J. an den Episkopat und den Klerus Italiens, in welcher ausgeführt wird, daß alle Akte der italienischen Regierung auf Vernichtung des Papstthums und Zerstörung des Glaubens der italienischen Katholiken gerichtet seien.

Der „Figaro" setzt jetzt die Enthüllungen über den Boulangismus fort. Er berichtet über eine in London stattgehabte Zusammenkunft des Grafen von Paris mit Boulanger und über die finanzielle Lage der boulangistischen Partei. Bei Eröffnung der allgemeinen Wahlen sei die boulangistische

Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Auf die hoffen auch wir," antwortete leichthin der Amerikaner, „denn es hängt für uns sehr viel davon ab, da wir sobald nicht wieder nach Europa reisen können."

„Nochmals leben Sie wohl, Herr Erdmann," und sich beide verbeugend, was dieser erwiderte, verließen sie die Veranda und den Garten.

Aufrecht dastehend, blickte er ihnen nach, bis sie seinen Augen entschwunden waren, dann aber sank er mit nachdenklichem, umdüsterten Gesicht in seinen Sessel zurück, stützte das Haupt und starrte ins Weite, bis er endlich halblaut sagte:

„Wäre doch nur dieser Holm nicht gekommen, der unser aller Frieden und Glück stören und untergraben kann! — Wie aber soll ich handeln, was muß ich thun? — Friedrich nach dieser Johanna Bornhorst fragen? — Und wenn er mit ihr verheirathet gewesen, sie todt ist und ihm Kinder hinterlassen, deren gesetzliche Ansprüche an ihren Vater die etwaigen Verwandten einmal geltend machen werden und die es auch können?"

Seine Aufregung nahm bei diesen beängstigenden Gedanken zu, er fuhr mit der Hand nach der Brust und dem Herzen, das heftig zu pochen begonnen, und strich dann über die feuchtkalte Stirn. Nach einigen Sekunden fuhr er fort:

„Sollte es richtiger sein, Friedrich den Besuch dieses Holm zu verheimlichen, den außer mir niemand im Hause gesprochen, vielleicht nicht einmal gesehen, und seine Karte zu vernichten? — Ich fürchte jede Frage an ihn, denn welcher Antwort kann ich gewärtig sein, was aus seinem Munde erfahren? — Er hat lange gezögert, um Elfride anzuhalten, empfindet auch keine große Liebe zu ihr, was sie nur zu gut weiß, aber zu klug, zu beachten ist, sollte — sollte — —"

Er konnte nicht fortfahren, die wachsende Aufregung drohte ihn zu ersticken, er wollte sich erheben, um seinen Diener durch die Glocke herbeizurufen, allein die Kräfte versagten ihm und auch seine letzten Worte fanden kaum hörbar den Weg über die Lippen.

Dann dunkelte es ihm vor den Augen, er sank schwer gegen den Sessel zurück und das Bewußtsein begann ihm zu schwinden.

Etwa zehn Minuten später betrat Friedrich Erdmann den Garten, und zwar von der entgegengesetzten Seite, die sein einstiger Bekannter eingeschlagen. Eines plötzlichen Unwohlseins des sehr schwächlichen Mr. Venthills wegen hatte die Fahrt nicht stattfinden können, und während Frau Erdmann den Bitten seiner Gattin, ihnen noch einige Stunden Gesellschaft zu leisten, nachgegeben, kehrte ersterer, von Besorgniß und Unruhe um seinen Vater erfaßt, nach der Villa zurück. Sich der Veranda nähernd, sah er diesen in seinem Sessel liegen, und überzeugt, daß er eingeschlummert, trat er leise ein. Sein erster Blick fiel auf die für ihn bestimmte auf dem Tisch liegende Karte, und sie ahnungsvoll aufnehmend, starrte er von Schrecken erfaßt auf den Namen. Er wandte sie darauf hastig um, sah die geschriebenen Zeilen und las:

„Bedaure, Sie nicht erwarten zu können, da wir in der nächsten halben Stunde weiterreisen müssen, um so bald wie möglich nach Valparaiso zurückzukehren."

Sich dann langsam seinem Vater zuwendend, sah er, daß dieser unverändert schlief, sein Kommen also nicht gehört hatte, und blickte nochmals auf die Karte, die ihn in immer größere Aufregung versetzte, und über die er gewiß ihm Auskunft, — welche Auskunft aber, zu geben vermochte, und wieder legte er sie auf den Tisch zurück. Sich wundernd, daß sein Vater, der sonst meistens einen leisen Schlaf hatte, nicht erwachte, trat er dicht an ihn heran, beugte sich dann schnell zu ihm nieder, ergriff seine Hand und legte die andere auf die Stirn. Nochmals von Schrecken erfaßt, fühlte er, daß der Puls nicht mehr schlug, und die Hand schlaff in der seinigen ruhte, die Stirn feuchtkalt war, und er gewann die Ueberzeugung, daß er seinen Vater verloren, ein Herz- oder Lungenschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Einige Sekunden stand er starr und regungslos bei der Leiche, seinen Kopf durchwirrten Fragen und Gedanken, seine Pulse und Schläfe klopften zum Zerspringen; sich jedoch gewaltsam fassend, steckte er die verhängnißvolle Karte in die Brusttasche und sagte halblaut:

„Sein Tod ist ohne Zweifel infolge einer heftigen Aufregung eingetreten, was aber glücklicher Weise nur ich weiß und mein Geheimniß bleiben muß. Was aber, — was mag er von jenem erfahren haben, dessen Namen mich schon seit diesem Morgen verfolgt hat? — Was es auch gewesen sein mag," fuhr er nach momentaner Pause fort, „er hat es mit in die Ewigkeit hinübergenommen, und jener, der seit Jahren schon in Valparaiso lebt, weiß nicht, was sich in New-York zugetragen! — Ich aber werde hinfort Angst und Aufregung, wie die heute ausgestandene, von mir fern zu halten wissen und niemals die schützende Zurückgezogenheit von Haus Grönwohld verlassen, wohin wir uns schon in den nächsten Tagen mit der Leiche begeben müssen, und dessen Name als meinen Besitz niemand, wer es auch sein möge, von meinen amerikanischen Bekannten und Verbindungen kennt!"

X.

Folge uns der Leser nach einem freundlichen Landstädtchen des nördlichen Deutschlands, das, in einer fruchtbaren Gegend liegend, von der Eisenbahn berührt wird. Am Ausgang einer auf eine sehr lebhafte Chaussee mündenden Straße liegen neben einander zwei gleiche Häuser. An das äußerste, das den Vortheil eines großen Gartens hat, schließen sich verschiedene Nebengebäude, die theils zur Landwirthschaft, theils zum Holzhandel gebraucht werden.

In dem zweiten aber wird ein lebhaftes Geschäft mit allen für den täglichen Lebensbedarf erforderlichen Waaren und Gegen-

Kasse leer gewesen, die Wahlfonds der Monarchisten hätten 5 Millionen Franks betragen, wovon $2\frac{1}{2}$ Millionen durch den Grafen von Paris beigesteuert waren. Von dieser Summe seien 1 300 000 Franks für boulangistische Kandidaten bestimmt gewesen.

Der französische Kriegsminister Freycinet wird dem „Matin" zufolge demnächst einen Gesetzentwurf betreffs Auflassung der westlichen Ringwälle von Paris in der Kammer einbringen. Wie verlautet, wird die Marineinfanterie gemäß dem Entwurfe über die Kolonialarmee dem Kriegsministerium unterstellt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober 1890.

— Se. Majestät der Kaiser trifft am 23. d. Mts. in Blankenburg ein und verbleibt dort bis zum 25. d. Mts. abends. Am 25. d. trifft der König von Sachsen in Berlin ein.

— Am heutigen Sonntag Vormittag begaben sich die kaiserlichen Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich nach Potsdam und wohnten dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei, woselbst auch die z. Z. in Potsdam weilenden Mitglieder der königl. Familie anwesend waren.

— Der Kaiser verlieh dem abberufenen spanischen Botschafter Grafen Rascon das Großkreuz des Rothen Adlerordens und dem Erbauer des Mausoleums an der Friedenskirche zu Potsdam Geheimrath Professor Raschdorff den Kronenorden 2. Klasse.

— Sonnabend Vormittag 11 Uhr fand in Potsdam die feierliche Einweihung des Mausoleums für weiland Se. Majestät den Kaiser Friedrich bei der Friedenskirche statt. An der Feier nahmen theil: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit den 3 ältesten Prinzen, die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern Viktoria und Margarete, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, Großherzog und Großherzogin von Baden, Herzog und Herzogin von Connaught, Prinzessin Friedrich Karl, Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Großherzog von Hessen, Prinz und Prinzessin Albrecht mit ihren beiden ältesten Söhnen, die Erbprinzen von Hohenzollern und Reuß mit ihren Gemahlinnen, der Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, der Hausmarschall Frhr. v. Lyncker und der Minister des königlichen Hauses von Wedell-Piesdorf. Beim Eintritt der hohen Herrschaften stimmte der Domchor den Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" an. Oberhof- und Domprediger Kögel sprach darauf ein Weihegebet. Prediger Kritzinger, zweiter Geistlicher an der Friedenskirche, verlas nach abermaligem Gesang des Domchors mehrere Bibelstellen. Nachdem sodann nochmals der Chor gesungen, sprach Prediger Persius ein freies Gebet und das Vaterunser. Mit nochmaligem kurzen Gebet und Ertheilung des Segens durch den Hofprediger Dr. Kögel schloß die erhebende Feier.

— An Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist von vielen Personen, welche das Andenken des unvergeßlichen Kaisers Friedrich am Sarge desselben feiern möchten, die Bitte gerichtet worden um Zutritt zu dem heute geweihten Mausoleum bei der Friedenskirche zu Potsdam. Der „Reichsanzeiger" theilt nun mit: „Ihre Majestät ist tief gerührt über die bei diesem Anlaß hervorgetretenen Zeichen der Anhänglichkeit und Verehrung für den hohen Entschlafenen; sie hegt keinen heißeren Wunsch, als diese Gefühle zu pflegen und zu erhalten. Für jetzt ist es jedoch nicht möglich, den Besuch des Mausoleums zu gestatten, weil noch Arbeiten in demselben ausgeführt werden müssen. Sobald diese aber zum Abschluß gediehen sind, wird die Stätte, wo Kaiser Friedrichs sterbliche Hülle ruht, den weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden."

— Nachdem nunmehr feststeht, daß Se. Exz. Graf von Moltke auf Wunsch Sr. Majestät des Kaisers am 25. und 26. Oktober in Berlin sein wird, ist in den weitesten Kreisen der Berliner Bürgerschaft der Wunsch vorhanden, dem hochgefeierten Mann und Ehrenbürger Berlins eine große öffentliche Kundgebung am Vorabend des 90. Geburtstages zu veranstalten. Wie verlautet, wird in den Krieger- und anderen Vereinen, in den Innungen, in der Studentenschaft u. s. w. bereits eine große Rührigkeit für Abhaltung eines Fackelzuges entfaltet.

— Vertreter der größeren Städte Deutschlands bildeten heute unter Vorsitz des Berliner Oberbürgermeisters ein neues Komitee zur Förderung der gemeinschaftlichen Adresse der deutschen Städte an den Grafen Moltke. Auch die Weimarsche Staatsregierung hat eine Schulfeier zu Moltkes 90. Geburtstage angeordnet.

— Die brandenburgische Provinzialsynode wurde heute im Herrenhause mit einem durch den Reichstagspräsidenten von Levetzow ausgebrachten Hoch auf den Kaiser eröffnet. Nachdem die Wahlen für giltig erklärt und der Verwaltungsbericht erstattet war, wurde Herr v. Levetzow als Vorsitzender wiedergewählt. Dem Vorstande gehören als geistliche Beisitzer Stöcker, Behrends und Rogge, als weltliche der Geh. Regierungsrath Wiese, Rittergutsbesitzer Sack und Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn an.

— Die sächsische Regierung hat beim Bundesrath folgenden Antrag eingebracht: Der Bundesrath wolle beschließen, die Einfuhr lebenden Rindviehs aus Oesterreich-Ungarn — mit Ausnahme des Viehs der großen grauen Rasse, dessen Einfuhr unbedingt verboten bleibt — nach den größeren, polizeilicher Beaufsichtigung unterstellten Schlachthöfen unter der Bedingung zu gestatten, daß die Thiere an der Grenze mit Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen versehen sein müssen, beim Eintritt in das deutsche Gebiet durch beeidete Thierärzte untersucht und ohne Umladung bis zu ihrem Bestimmungsorte mit der Eisenbahn überführt, daselbst alsbald geschlachtet, bis dahin aber von anderem Vieh getrennt gehalten werden und aus dem Schlachthofe nicht lebend entfernt werden dürfen.

— Auf Wunsch des Konservativen Vereins und der Abtheilung der Kolonialgesellschaft in Dresden wird Dr. Karl Peters am 8. k. Mts. daselbst im „Tivoli" einen Vortrag halten, dem sich ein Kommers zu Ehren von Dr. Peters anschließen wird.

— Die Wirkung der amerikanischen Silberbill, die Verhältnisse der österreichischen und russischen Valuta werden in der Zeitschrift „Kampf um die Währung" eingehend besprochen. Wir finden hier Aufsätze der Abgeordneten Graf Mirbach, von Kardorff, Dr. Arendt, welche die Aufmerksamkeit unserer Leser verdienen. Der „Kampf um die Währung" ist das Organ des deutschen Vereins für internationale Doppelwährung und wird jedem unentgeltlich übersandt, der das Bureau dieses Vereins (Berlin W., Magdeburgerstraße 25) durch Postkarte um Zusendung ersucht.

Spandau, 18. Oktober. Ein aus Bürgern gebildetes Komitee unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Koeltze hat einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich in Spandau erlassen.

Prenzlau, 18. Oktober. In der Landtags-Ersatzwahl wurde der Regierungsrath von Buch-Magdeburg (deutschkonservativ) einstimmig an Stelle des verstorbenen Abg. v. Wedell-Malchow gewählt.

Halle, 18. Oktober. In dem benachbarten Giebichenstein wurde das Kaffsack'sche Denkmal für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich feierlich enthüllt. Superintendent Bethge hielt die Weiherede.

Braunschweig, 18. Oktober. Auf Grund des Freizügigkeits-Gesetzes wurde hier der aus Oesterreich gebürtige Tischler Schweida (Sozialdemokrat) ausgewiesen, weil er sich, wie ihm die herzogliche Polizeidirektion eröffnete, politisch lästig gemacht. Er muß innerhalb einer Woche das Herzogthum verlassen.

Helgoland, 18. Oktober. Der Schleppdampfer „Hansa" ist aus Geestemünde heute Vormittag hier eingetroffen und hat sämmtliche Geräthe für die Ausrüstung einer Station zur Rettung Schiffbrüchiger auf Helgoland und der Sanddüne bei Helgoland überbracht.

Dresden, 18. Oktober. Der König begiebt sich am 25. Oktober nach Berlin.

Dresden, 18. Oktober. Die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn ist bis auf weiteres auch nach den Städten Pirna, Meißen, Meerane, Frankenberg und Döbeln gestattet.

Dresden, 19. Oktober. Das Kultusministerium hat mit Genehmigung des Königs angeordnet, daß in den höheren und den Volksschulen bereits am 25. d. Mts. anläßlich des Geburtstages des GFM. Grafen Moltke eine entsprechende Feier stattfinde.

Stuttgart, 17. Oktober. Die Kommission des Abgeordnetenhauses beschloß heute mit 10 gegen 5 Stimmen die Beibehaltung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher.

Straßburg i. Els., 19. Oktober. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe ist von seiner Reise hierher zurückgekehrt.

Ausland.

Petersburg, 19. Oktober. Nach dem von dem Kontroleur des Reichs dem Reichsrath vorgelegten Bericht über die Rechnungen des Budgets für das Jahr 1889 weisen die ordentlichen Einnahmen im Vergleich zu dem Voranschlag einen Ueberschuß von 61 572 000 Rubel und die außerordentlichen Einnahmen einen solchen von 53 520 000 Rubel auf. Die ordentlichen Ausgaben haben eine Ersparniß von 3 074 000 Rubel und die außerordentlichen Ausgaben einen Mehrbedarf von 70 751 000 Rubel ergeben. Die Gesammteinnahmen von 1889 überschreiten demnach die Gesammtausgaben um 47 843 000 Rubel.

Sofia, 17. Oktober. Der Prinz Ferdinand empfing gestern auf dem Schlosse Sandrovo die Delegirten der jüngst gebildeten bulgarischen Dampfschifffahrtsgesellschaft und später den Präsidenten der Donau-Kommission Sir Charles Hartley.

Washington, 18. Oktober. Ein Rundschreiben des Schatzamts suspendirt das Verbot der Einfuhr von Hornvieh, verbietet aber die Einfuhr von Häuten aus allen Ländern Europas, wenn der Importeur nicht deren Desinfektion nachweist.

Provinzial-Nachrichten.

Marienwerder, 18. Oktober. (Auszeichnung). Dem Maschinenmeister Arndt, welcher am 20. v. Mts. in der Kanter'schen Buchdruckerei sein 60jähriges Berufsjubiläum beging, ist von Sr. Majestät dem Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden. Heute Nachmittag wurde die Auszeichnung dem würdigen Herrn an der Stätte seiner treuen Thätigkeit durch Landrath Genzmer in feierlicher Form überreicht.

Pelplin, 16. Oktober. (Verschiedenes). Die Kosten zur Wiederherstellung unseres Domes sollen sich auf 100 000 Mk. belaufen. Der Kostenanschlag ist bis dahin noch nicht aufgestellt worden. — Die vom Hotelbesitzer v. Truszak neu errichtete Dampfmolkerei ist gestern in Betrieb gesetzt worden. — Das neue Postgebäude wird morgen dem Verkehr übergeben. — In Borkau ist die Scharlachkrankheit ausgebrochen und hat einen bösartigen Charakter angenommen. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene sind an derselben erkrankt und gestorben. Bis jetzt sind dort 16 Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen.

Danzig, 17. Oktober. (Aufgehobenes Banknoten-Privilegium). Durch Erlasse des Finanzministers und des Ministers für Handel und Gewerbe ist der hiesigen Privat-Aktienbank das in ihrem Statut vorbehaltene und infolge nicht geschehener Kündigung beanspruchte Recht zur Fortführung ihres Notenprivilegiums über den 1. Januar 1891 hinaus abgesprochen worden. Es soll nun in einer auf den 6. November berufenen Generalversammlung über den Verzicht auf das Notenprivilegium Beschluß gefaßt werden.

Danzig, 17. Oktober. (Theurer Straßenbau). Der Hotelbesitzer Schulze hat sein Gasthaus für 240 000 Mark an die Stadt Danzig verkauft, welche dasselbe zwecks Straßenbauten niederlegen wird.

* **Danzig**, 18. Oktober. (Oberbürgermeisterwahl). Die Stadtverordnetenversammlung hat heute auf Vorschlag des Wahlausschusses mit allen 46 giltigen Stimmen den Landrath Dr. Baumbach in Meiningen zum ersten Bürgermeister von Danzig gewählt. Vier abgegebene Wahlzettel waren unbeschrieben. — Nach dem Bericht des Wahlausschusses hatte eine versuchsweise angestellte geheime Abstimmung in der Zusammenkunft der Stadtverordneten am 14. August d. J. ergeben, daß von den anwesenden 42 Stadtverordneten 15 an erster Stelle die Wahl des (bekanntlich zuerst in Aussicht genommenen) Oberpräsidenten a. D. v. Ernsthausen, 26 an erster Stelle die Wahl des Dr. Baumbach befürworteten. Ein Stimmzettel war unbeschrieben.

Danzig, 18. Oktober. (Theologen-Prüfungen). Vom vergangenen Montag bis gestern Abend fanden bei dem königl. Konsistorium hierselbst die theologischen Prüfungen statt Von den Kandidaten, welche sich gemeldet hatten, haben 10 die erste und 5 die zweite Prüfung bestanden.

Neustadt, 17. Oktober. (Jäher Tod). Gestern fand der auf der Zementfabrik Bohlschau bei Neustadt beschäftigte etwa 20 Jahre alte Arbeiter Hugo Sommerfeld durch eigene Unvorsichtigkeit einen jähen Tod. Im Begriff, den Riemen an dem bereits in Bewegung gebrachten Schwungrad zu ordnen, ohne dasselbe vorher anzuhalten, erfaßte ihn der Riemen, wobei er in die Speichen des Schwungrades gerieth und dergestalt herumgeschleudert wurde, daß ihm der Kopf und beide Beine vom Rumpfe getrennt wurden.

Elbing, 16. Oktober. (Rückzahlung von Vorschüssen). Wie in den anderen Niederungsbezirken, so wurden nach der großen Nogatüberschwemmung von 1888 auch den Bewohnern der Drauseniederung vom Staate zur Wiederherstellung der Deiche und Uferschutzanlagen Gelder bewilligt, die, weil als Vorschüsse geleistet, jetzt im Betrage von 158 450 Mark zurückgezahlt werden sollen. Es müssen vierzehn Niederungsortschaften Summen von 291 Mk. bis 86 780 Mk. abtragen; letztere hohe Summe trifft die Gemeinde Neu-Dollstädt. Die Minister haben sich geneigt erklärt, die Beträge den Gemeinden als Darlehne zu belassen, welche vom 1. April d. J. ab jährlich mit 2 Prozent des ursprünglichen Darlehns, vom 1. April 1895 aber mit 4 Prozent zu verzinsen sind, nämlich so, daß der Betrag von 2 Prozent des jedesmaligen Darlehnsrestes auf die Verzinsung und der Ueberschuß auf die Tilgung des Kapitals verrechnet wird. Die erste Tilgungsrate soll am 1. April 1896 gezahlt werden. Der Landrath des Pr. Holländer Kreises ist gegenwärtig bemüht, einen vollständigen Schulderlaß seitens der Regierung herbeizuführen.

Elbing, 18. Oktober. (Stichlinge als Fischfutter). Dr. Ende, der Direktor der Tiegenhofer Zuckerfabrik, hat den Versuch gemacht, die ungeheuren Mengen Stichlinge zum Futter für andere Fische zu benutzen. Er ließ diese Fischräuber in Masse fangen, trocknen und zu Mehl mahlen. Mit diesem Fabrikat wurden in der Königsthaler Fischbrutanstalt Versuche angestellt, wobei sich herausstellte, daß dieses Futter von Karpfen gerne genommen wurde.

Pillau, 17. Oktober. (Ueber den Pfarrer Droste) zu Alt-Pillau, der zu Ende der vorigen Woche sein Pfarramt niedergelegt und seinen Austritt aus der Landeskirche beim königl. Konsistorium erklärt hat, schreibt das „Ev. Gemeindebl.": Der noch junge Geistliche, der erst seit wenigen Jahren im Amte stand, zeichnete sich von jeher durch einen ungemein großen Eifer in der Arbeit für seine Gemeinde aus, durch einen Eifer, der ihm nicht blos vielen Erfolg schaffte, sondern ihm auch die volle Anerkennung seiner Vorgesetzten eintrug. In der Predigt, in der speziellen Seelsorge, in der Stiftung und Pflege christlicher Vereine, vor allem auch im Kampf gegen die Trunksucht war er stets rastlos thätig; eine christliche Versammlung reihte sich den Sonntag über und auch an den Abenden der Wochentage an die andere. Leider aber hatte in der letzten Zeit die geistliche Praxis des Pfarrers Droste einen ausgeprägten methodistischen Charakter angenommen, und darin ist auch der Grund zu suchen, daß die Führung eines Pfarramts in der Landeskirche ihm zuletzt wider sein christliches Gewissen ging. Der traurige Fall wird auch von uns auf das tiefste beklagt.

Schippenbeil, 16. Oktober. (Eine „kluge" Frau). Wenn Franzensbad und Zoppot nichts helfen, wenn Spezialärzte und Professoren sich vergeblich bemüht haben, eine Krankheit zu heben, so sucht man schließlich noch Rettung und Hilfe bei einer klugen Frau. Eine solche ist „Frau Doktor Z." in Königsberg. Sie erfreut sich auch hier bei den Leichtgläubigen einer guten Kundschaft. Mehrere Familien haben sich ihrer Praxis anvertraut. Ergötzliche Szenen fehlen natürlich nicht. So erzählte in diesen Tagen eine hochachtbare Frau, die vor längerer Zeit „Frau Doktor Z." für einen Kranken um Rath gefragt hatte, folgendes heitere Stückchen: „Frau Doktor Z." rief freudig: „Dem jungen Menschen wird schon geholfen werden. Es ist eine ganz leichte Erkältung." Der junge Mensch mit der leichten Erkältung war ein 72jähriger Mann, der wenige Tage später an der Wassersucht starb. (Ges.)

Tilsit, 17. Oktober. (Der Fall Brozeit). Das Komitee zur Wahrung der Interessen des wegen angeblichen Blödsinns entmündigten Arztes Dr. Brozeit hielt gestern Abend eine öffentliche Versammlung ab. Pfarrer

---

ständen betrieben, und der hübsch und sauber ausgestattete Laden, wie die reelle Bedienung in demselben lassen ihn nur selten von Kunden leer werden.

An einem schönen Sommernachmittag zu Ende Mai, der wiederum die Erde mit frischem Grün, Blumen und Blüten geschmückt hatte, saßen vor der Thür dieses letzteren Hauses drei ältere Personen und blickten mit leuchtenden Augen auf eine Kinderschaar, die fröhlich lachend und jubelnd auf dem an der Straße liegenden freien Platz spielte. In zweien der Kinder, dem Mann und den beiden Frauen finden wir alte Bekannte wieder. Erstere sind Friedrich und Magdalena Erdmann und letztere Frau Bornhorst, die das Ladengeschäft betreibt, ihr Bruder Claus Schmidt und seine Gattin, die einstige Christine in Johanna Erdmanns Hause, von deren Werth und Tüchtigkeit er sich bald überzeugt und etwa ein Jahr nach ihrer Ankunft in New-York, denn früher wollte sie die kleine mutterlose Magdalena nicht verlassen, geheirathet. Sie war überhaupt den Kindern mit großer Liebe zugethan geblieben, was diese in gleicher Weise erwiderten. In der Stadt, welche nicht der Geburtsort der Geschwister war, vor Jahren aber von Claus Schmidt als Wohnort erwählt worden, wußte man, daß sie Frau Bornhorst's Enkel waren, die ihre Eltern in New-York verloren, und nur der Pfarrer, der obere Gerichtsbeamte, wie einer der Aerzte der Stadt waren genauer in die Familiengeschichte eingeweiht.

Nachdem sie längere Zeit den Kindern zugeschaut, sagte endlich Frau Bornhorst, eine noch immer wohl konservirte, rüstige und thatkräftige Frau, in ernstem Ton und mit traurigem Gesicht:

„In einigen Monaten sind schon sechs Jahre vergangen, seit ihre Mutter uns entrissen ward: — Ob er ihrer wohl noch gedenkt, er, der das ganze Unglück verschuldet und dessen ich, ungeachtet ihrer letzten Bitte, mich noch immer nicht ohne Groll erinnern kann."

„Wer weiß," entgegnete ebenfalls ernst ihr Bruder. „Es mögen ihm doch einmal Stunden kommen, wo er die Erinnerung an die Vergangenheit nicht ganz abweisen kann und sein Gewissen ihn an seine Kinder mahnt, von denen er nicht einmal weiß, ob sie noch leben und Unterhalt haben!"

„Daran wird er keinen Augenblick zweifeln, denn sonst hätte man sich doch mit gesetzlichen Forderungen an ihn gewandt," antwortete lebhaft Frau Bornhorst und fügte nach kurzer Pause hinzu: „Vielleicht ist in der Zwischenzeit der Vater gestorben, der schon vor vielen Jahren kränklich gewesen und er ist in den Besitz der ganzen Erbschaft gelangt — —"

„Wahrscheinlich," erwiderte Claus Schmidt. „Aber auch ihn kann unterdeß längst der Tod ereilt haben, denn es ist im Leben alles möglich und — —"

„Das wäre aber nicht gut für die Erbschaftsangelegenheit der Kinder, die uns dadurch erschwert werden würde," unterbrach ihn seine Schwester.

„Er kann ja auch ein Testament gemacht und seine ersten Kinder darin als seine gesetzlichen Erben angeführt haben," meinte Frau Schmidt.

„Jedenfalls wird er das gethan haben," erwiderte ihr Gatte. „In dem Falle aber ist er noch am Leben, denn sonst wären sie schon gerichtlicher Weise aufgesucht worden!"

„Claus," sagte, die eingetretene Pause unterbrechend, Frau Bornhorst, „es möchte doch wichtig sein, in Erfahrung zu bringen, ob und wo Friedrich Erdmann lebt und wie überhaupt seine Verhältnisse sind!"

„Wie aber willst Du das anfangen?" fragte ihr Bruder.

„Wir könnten die Sache einem tüchtigen Anwalt übergeben, der sich zuerst nach Amsterdam wenden müßte — —"

Sie ward hier durch die Kinder unterbrochen, welche, da die Spielgefährten abberufen worden, zu ihnen zurückkehrten. Der im neunten Lebensjahre stehende Friedrich Erdmann war ein sehr stattlicher, hübscher Knabe mit dunklem Haar und schwarzen Augen, aus denen sowohl ein klarer Verstand, wie seine Herzensgüte hervorleuchtete. Er ward seinem Vater immer ähnlicher, wie die um zwei Jahre jüngere Magdalena mit dem blonden Haar und den blauen Augen ihrer verstorbenen Mutter glich.

(Fortsetzung folgt.)

Pipirs verlas eine an den Reichstag zu sendende Petitition, in welcher der Reichstag um Revision des Irrengesetzes ersucht wird. Alle waren mit der Petition einverstanden. Sollte der am 23. d. M. stattfindende Termin vor dem hiesigen Landgericht die Zurücknahme der Entmündigung nicht herbeiführen, so ist ein Gesuch an den Kaiser in Aussicht genommen.

Bromberg, 18. Oktober. (Einlieferung). Das „Br. T." berichtet: Die Gebrüder Krojanker sind nach einem umlaufenden Gerücht gestern hier eingeliefert worden.

Schneidemühl, 17. Oktober. (Jagdunfall). Ein Lieutenant des pommerschen Jägerbataillons Nr. 2 aus Culm, welcher sich z. Z. hier auf Urlaub befindet, hatte das Unglück, auf der Jagd über einen Baumstamm zu stolpern, wobei sich sein Gewehr entlud. Der Schuß drang ihm in den linken Arm. Die Verwundung soll nicht unerheblich sein.

o. **Posen**, 18. Oktober. (Petition gegen die Eröffnung der Grenze). Der landwirthschaftliche Kreisverein Posen beschloß gestern, sämmtliche Kreisvereine der Provinz Posen zu einer gemeinschaftlichen Petition an den Reichskanzler gegen eine etwa beabsichtigte Oeffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr zusammen zu berufen. Das Vorgehen des bayerischen landwirthschaftlichen Centralvereins wurde lebhaft gebilligt und die bayerische Resolution als Basis weiterer Schritte in Aussicht genommen.

Kosten, 16. Oktober. (Vergiftung). Am 10. d. M. sind, nach dem „Pos. Tagebl.", in Zbenchy zwei Wirthstöchter im Alter von 16 und 19 Jahren infolge Genusses von giftigen Pilzen gestorben. Die beiden Mädchen sammelten Pilze und brachten auch einige Eichel- und Hundepilze nach Hause. Die Mutter befahl der älteren Tochter, diese Pilze fortzuwerfen, was dieselbe jedoch nicht befolgte, sondern sie unter die guten Pilze mischte. Von den Pilzen aßen sämmtliche Familienangehörige, die Mutter, ein 20jähriger Sohn und die beiden verstorbenen Mädchen. Mutter und Sohn aßen weniger. Bald darauf stellten sich bei sämmtlichen Personen Vergiftungserscheinungen ein, und obgleich durch den Arzt sofort Gegenmittel angewendet wurden und besonders auch die beiden Mädchen nach einigen Tagen bereits wieder hergestellt schienen, sind die letzteren doch am 10. d. M. gestorben. Mutter und Sohn sind dagegen gesund.

Köslin, 17. Oktober. (Auslieferung). Der vor einigen Jahren mit Hinterlassung nicht unbedeutender Schulden von hier verschwundene Civilingenieur Edmund Samulon ist jetzt in Wien ermittelt worden. Da S. wegen Wechselfälschung steckbrieflich verfolgt wird, ist er ausgeliefert worden und dürfte heute oder morgen im hiesigen Centralgefängniß eintreffen.

Lokales.

Thorn, 20. Oktober 1890.

— (Personalveränderungen im Heere). Roell, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, ein Patent seiner Charge vom 20. Septbr. verliehen; Leonhardt, Prm.-Lt. von der 1. Ing.-Insp., in das pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, Pistorius, Prm.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., in das Pion.-Bat. Nr. 16, Buchholz, Prm.-Lt. von derselben Ing.-Insp. in das niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5 versetzt; Prestien, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zum Prm.-Lt., vorläufig ohne Patent, befördert; Schubert, Sek.-Lt. vom Garde-Pion.-Bat., Adler, Sek.-Lt. vom Pion.-Bat. Fürst Radziwill (ostpreuß.) Nr. 1, Knoch, Sek.-Lt. vom rhein. Pion.-Bat. Nr. 8, Mackeldey, Sek.-Lt. vom hess. Pion.-Bat. Nr. 11, in die 2 Ing.-Insp., Buchwald, Sek.-Lt. vom pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, in die 4. Ing.-Insp. versetzt; Moeger, Sek.-Lt. von der Reserve des rhein. Fuß-Art.-Regts. Nr. 8, früher in diesem Reg., kommandirt zur Dienstleistung beim Fuß-Art.-Reg. Nr. 11, im aktiven Heere, und zwar als außeretatsm. Sek.-Lt. mit einem Patent vom 17. Septbr. 1886 bei dem Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, wiederangestellt; Frhr. von Wöllwarth-Lauterburg, Port.-Fähnr. vom Ulan.-Regt. v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, zum Sek.-Lt., Bensel, Reetsch, Unteroffiz. vom Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8 pomm.) Nr. 61, Marbach, Auft, Unteroffiz. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zu Port.-Fähnrichs befördert.

— (Wahl). Bei der heute Vormittag vorgenommenen Wahl eines Kreistagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Herrn Epding II-Bildschön wurde Herr Besitzer Deuble-Bischöfl. Papau einstimmig gewählt.

— (Dr. Lehnert), der Direktor des Friedrichsgymnasiums zu Königsberg und von seiner langjährigen Thätigkeit als Direktor am hiesigen königl. Gymnasium in Thorn wohlbekannt, ist schwer erkrankt. Der „Danz. Ztg." wird aus Königsberg geschrieben: Während das neue Friedrichskollegium sich wie ein gewaltiger Riese erhebt, alle Gebäude rings umher hoch überragend, und nun bereits mit Eifer an seiner inneren Vollendung gearbeitet wird, scheinen die Lebenstage desjenigen, der als Direktor mit seinen Gymnasiasten in das neue Schulhaus einziehen sollte, gezählt. Dr. Lehnert liegt, wie es scheint, hoffnungslos krank darnieder. Es wäre schnelle Nachfolge für die beiden stadtbekannten Männer, die vor kurzem an einem Vormittage bestattet wurden, Prediger Roquette und der Arzt und Schulturnlehrer Dr. Müttrich. Bei der Leichenfolge soll sich Dr. Lehnert das Unwohlsein zugezogen haben, das ihn, den schon lange gesundheitlich Geschwächten, darniedergeworfen.

— (Vortrag). Bei Gelegenheit der morgen (Dienstag) in der Aula der Knabenmittelschule stattfindenden Kreis-Lehrerkonferenz wird der Direktor des Provinzialmuseums zu Danzig, Herr Dr. Conwentz, einen Vortrag halten, der den Zweck hat, das Interesse für die Bestrebungen zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler der Vorzeit zu wecken. Auch dem Lehrerstande nicht angehörende Personen haben zu diesem jedenfalls sehr interessanten Vortrage Zutritt. Derselbe beginnt um $11^1/_2$ Uhr vormittags.

—k (Launen!) Es ist ein eigen Ding um eine gute Laune und ein böses Ding um eine schlechte, das weiß jedermann und noch mehr jede Frau, denn gerade die Frauen sind es vornehmlich, denen diese gute und böse Fee, die bald heiter lächelt, bald die Stirn in garstige Falten zieht, sich anhaftet, gleichwie ein Schatten, weil just des Lebens tägliche Kleinig- und Kleinlichkeiten es sind, auf die sie es abgesehen haben: die Launen! — Man geht sicherlich zu weit, wenn man behauptet, es läge die Beanlagung zu Launen mehr im Charakter der Frau, als in der des Mannes, obwohl gewiß ist, daß nicht nur in der Natur des Weibes, sondern noch mehr in der Natur der Sache, nämlich des ihr vorgeschriebenen Lebens und Wirkens, eine größere Hinneigung zum Wechsel in der Stimmung begründet liegt. Des Weibes Wesen ist von Grund aus zartbesaiteter, jeder Eindruck haftet tiefer, formt sich wie in weiches Wachs — die Masse, aus welcher die Natur den Mann erschuf, ist dagegen härter, zäher, in solchen Stoff drückt sich alles schwerer ab, und da des Weibes Leben meist im engern Kreis des häuslichen Herds sich abspinnt und aus Kleinigkeiten sich zusammensetzt, so heißt's bei ihr weit öfter: „Ueble Laune, inn're Fehde, peinigt mehr als äußrer Schmerz!" — „Die gute Laune ist ein sanfter Zephyr, der uns den Wohlgeruch der auf unserem Pfade liegenden Rosen zufächelt, die böse Laune ist ein schädlicher Windstoß auf die frohen Augenblicke des Lebens!" — und nicht nur unseres eigenen Lebens, sondern fast mehr noch auf das Leben anderer. Aeußerungen übler Laune aus dem Munde der Frau sind ebenso störend für des Hauses Frieden, als eine gute Laune das beste Erbtheil, namentlich Eva-Erbtheil ist! — „Es ist mit der üblen Laune wie mit der Trägheit", sagt Goethe, „denn es ist eine Art von Trägheit. Unsere Natur hängt sehr dahin, und doch, wenn wir nur einmal die Kraft haben, uns zu ermannen, geht uns die Arbeit frisch von der Hand und wir finden in der Thätigkeit wahres Vergnügen". — Da hätten wir zugleich auch das Gegenmittel: die Arbeit. Außerdem aber giebt es noch ein anderes: die Selbsterkenntniß. Würden wir uns stets ernstlich prüfen und stets fragen, ob denn auch wirklich Ursache und Wirkung, d. h. Grund der Mißstimmung und diese selbst im richtigen Verhältniß stehen, und was wir dann wohl thun können, um sie möglichst schnell zu beseitigen, so würde uns — und anderen auch bald geholfen sein. Jedenfalls ist es ganz und gar Verläumdung, wenn von der Frau behauptet wird:

„Sie lacht und weint zum Zeitvertreib —
Die Laune ist ja selbst ein Weib!"

Denn auch die Männer haben Launen — oh, und was für welche! — Nur heißt man sie da anders! Nur zu oft kommen im ehelichen Leben Szenen vor, wie jener Auftritt zwischen einem übelgelaunten „brummenden" Mann und seiner Frau, welche vorwurfsvoll zu ihm sagt: „Gelt, im Wirthshaus mit fremden Leuten, da kannst Du artig und freundlich sein, warum aber nicht zu Hause mit deiner Familie?" — worauf „Er" ganz gemüthlich antwortet: „Das verstehst du nicht, Frau! Es ist mir oft genug wenig so zu Muthe im Wirthshaus, doch mit Fremden muß man ja leider Gottes immer mehr schauspielern. Aber wenn nicht einmal mehr zu Hause in der Familie Aufrichtigkeit und Wahrheit herrschen soll, dann hört ja alle Gemüthlichkeit auf!" — Sapienti sat: — Für den Verständigen genug!

— (Der Kriegerverein) hielt am Sonnabend im Nicolai'schen Restaurant einen Appell ab. Nach dem vom Kommandeur verlesenen Stärkerapport für September zählt der Verein 6 Ehrenmitglieder und 379 Mitglieder. Die Sammlung für das Kyffhäuser-Denkmal hat 9,32 Mk. ergeben, welche bereits abgesandt sind. Ueber eine Feier aus Anlaß des 90. Geburtstages **Moltkes**, sowie über die Weihnachtsbescheerung der Kinder armer Kameraden wird der Vorstand noch Berathungen pflegen. Nachdem der Kommandeur noch einige Schrifteneingänge bekannt gemacht, wurde der Appell geschlossen.

— (Die Kriegerfechtanstalt) hielt gestern Nachmittag eine Hauptversammlung ab, deren Gegenstand die Vorstandswahl war. Es wurden gewählt als Vorsitzender Herr Wenig, als Vertreter Herr Seepolt, als Schriftführer Herr Einsporn, als Vertreter Herr Lehmann, als Säckelmeister Herr Smolbocki, als Vertreter Herr Kißner, als Controleur Herr Meinas, als Vertreter Herr Pawirski. Der aus Mocker stammenden Grete Schatkowski, welche im Kriegerwaisenhause zu Römhild untergebracht ist und am Donnerstag ihr 10. Lebensjahr vollendet, wurden seitens der Kriegerfechtanstalt als Geburtstagsgeschenk eine Portion Pfefferkuchen und 5 Mk., die in einem Sparkassenbuche angelegt werden sollen, übersandt. In der Sitzung wurde noch erwähnt, daß ein Premierlieutenant, welcher ungenannt bleiben will, vor kurzem jedem der 100 Waisenkinder zu Römhild 5 Mk. zu einem Sparkassenbuche geschenkt hat.

— (Freiwillige Feuerwehr). Am Sonnabend abends $8^1/_2$ Uhr fand die Schlußübung der freiwilligen Feuerwehr im Rathhaushofe statt. Zu der Uebung waren 38 Mitglieder erschienen. Es wurde mit allen Geräthen geübt. Außer der mechanischen Schiebeleiter wurden auch die Berliner Hakenleitern benutzt. Die Uebungen, welchen die Herren Stadtbaurath Schmidt und Brandinspektor Leipolz beiwohnten, gingen glatt von statten und dauerten bis $9^3/_4$ Uhr.

— (Quartal). Am Sonnabend Nachmittag hielt die vereinigte Sattler-, Riemer-, Täschner- und Tapezierer-Innung in der Innungsherberge ihr Michaelisquartal ab. Es wurde 1 Lehrling zum Gesellen gesprochen und 2 Lehrlinge eingeschrieben. Der Obermeister Sattler- und Riemermeister Herr Stephan nahm Veranlassung, den Junggesellen wie auch die beiden neuen Lehrlinge vor den Fangnetzen der Sozialdemokraten zu warnen und legte den jungen Leuten warm ans Herz, treu an der alten deutschen Sitte, am Vaterlande, an der Obrigkeit und an der Religion festzuhalten. Der Obermeister berichtete dann über den im August in Braunschweig abgehaltenen Verbandstag der deutschen Sattler- und Riemer-Innungen. Es folgte Besprechung über innere Angelegenheiten und Auslegung eines Fragebogens, wie sich die einzelnen Mitglieder zu dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch stellen, welches von der Regierung geplant ist. Am Mittwoch soll diese Angelegenheit zum Austrag gebracht werden. Nach Beendigung der gewerblichen Angelegenheiten fand ein gemeinschaftliches Abendessen statt.

— (50jähriges Dienstjubiläum). Am Sonnabend beging der an der Schule der Bromberger Vorstadt amtirende Hauptlehrer Herr Herholz sein 50jähriges Dienstjubiläum. Von Seiten der städtischen Behörden überbrachte Herr Erster Bürgermeister Bender Glückwünsche.

— (Der Gewerkverein der Tischler) hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher einige Statutenänderungen der Sterbekasse erledigt wurden.

— (Eiserne Hochzeit). Am 11. November begeht das Reinholzsche Ehepaar zu Rudak die eiserne Hochzeit, also den Tag, an welchem es vor 65 Jahren den Ehebund geschlossen. Der Mann ist 92, die Frau 89 Jahre alt. Das Ehepaar befindet sich in ärmlichen Verhältnissen und wird durch die Ortsarmenpflege unterhalten. Mildthätigen Seelen bietet sich Gelegenheit, dem hochbetagten Paar zu dem seltenen Feste durch Geldspenden eine Freude zu bereiten. Die Expedition der „Thorner Presse" ist bereit, Geschenke entgegenzunehmen und dem greisen Paare zu übermitteln.

— (Vergnügen). Am Sonnabend Abend fand im Hotel „Museum" ein Vergnügen statt, welches der Wirth des Hotels zur Einweihung desselben veranstaltete. Das Vergnügen, an welchem sich die Mitglieder des polnischen Industrievereins zahlreich betheiligten, bestand aus Konzert, gemeinschaftlicher Tafel und Tanz.

— (Zaubersoiree). Gestern gab Herr Merelli im Viktoriasaale seine erste Zaubersoiree. Der Saal war von Schaulustigen vollständig besetzt. Diejenigen, welche gekommen waren, um einmal etwas nie oder selten Gebotenes zu sehen, werden sich in ihren Erwartungen getäuscht haben. Herr Merelli bot durchweg nur allbekannte Sachen, an denen allerdings die sichere und elegante Durchführung gelobt werden muß. Als besonders gelungen erwähnen wir die „mysteriöse Decke", unter welcher der Künstler große mit Wasser gefüllte Pokale hervorzauberte, dann die Erklärung des spiritistischen Tischrückens. Originell und sehr hübsch waren die von Lola Merelli dargestellten „Wunder der Nacht", unter denen das Geisterfaß frappant wirkte. Von denjenigen Nummern des Programms, welche das Publikum wohl hauptsächlich zu sehen erwartete und die für den Erfolg weiterer Soireen maßgebend gewesen wären, wurde nicht eine einzige gegeben.

— (Witterung). Heute gegen Mittag bescheerte uns der Wolkengott eine etwas gemischte Spende, nämlich Regentropfen, Hagelkörner und Schneeflocken. Auch nachmittags fiel wieder Schnee. Wir haben also bereits den ersten Schneefall zu verzeichnen.

— (Fremde Gäste) bewegten sich heute durch die Straßen unserer Stadt und wurden von der lieben Straßenjugend gebührend angestaunt. Ein Bärenführer präsentirte sich mit zwei Bären, von denen der größere seine Tanzkunst zeigte, während der kleinere trübselig hinter einem Karren hertrottete, auf welchem eine Anzahl Affen hockte und Allotria trieb.

— (150 Mk. Belohnung). Wie s. Z. berichtet, wurde am 6. September am Finstern Thor ein todter neugeborener Knabe aufgefunden, welcher anscheinend gewaltsam ums Leben gebracht worden ist. Auf die Ermittelung der Mutter hat der Erste Staatsanwalt hierselbst eine Belohnung von 150 Mk. ausgesetzt.

— (Zugelaufen) ist ein grauer Stubenhund im Garnisonlazareth.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit geringem Inhalt im Postgebäude, ein Petschaft, gez. M., in der Conductstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 1,40 Meter über Null. Das meiste Wasser zu dem rapiden Steigen der Weichsel haben die beiden unterhalb Warschau einmündenden Flüsse Bug und Narew geliefert. Der Hochwassersignalball ist herabgelassen worden. Die Wassertemperatur beträgt heute 7 ° R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Thorn" mit voller Ladung und 4 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna" mit einer vollen Ladung Rübsen, Erbsen, Weizen, Raps und Spiritus, und der Dampfer „Prinz Wilhelm" ohne Ladung, beide nach Danzig. — Die beiden Weichselbadeanstalten sind von dem Dampfer „Wilhelm" am Sonnabend in den Winterhafen geschleppt worden. — In der Zeit vom 13. bis 20. Oktober haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 10 beladene, 1 unbeladener Kahn, 1 beladener Güterdampfer, 1 beladener Schleppdampfer; auf der Thalfahrt passirten 21 beladene Kähne, 5 beladene Galler, 3 beladene Barken, 1 Zille, 2 beladene Güterdampfer und $16^1/_2$ Traften.

Mannigfaltiges.

(Aus Anlaß des 50jährigen Herzogsjubiläums des Herzogs von Ratibor) sei daran erinnert, daß er s. Z. Hoffmann von Fallersleben, den Germanisten und Liedersänger, allen Bedrängnissen entzogen und ihm als seinem Bibliothekar zu Corvey die Muße behaglichen Daseins geschaffen hat, die der Vielgewanderte, Vielgeprüfte noch vierzehn Jahre lang, von 1860 bis 1874, genießen konnte.

(Der erste Schnee) ist am Freitag in Klausthal im Harz gefallen und die Gegend in eine Winterlandschaft verwandelt worden.

(Explosion.) Am Freitag Abend zwischen 5 und 6 Uhr entstand auf der Zeche „Viktor" bei Costrop (Westfalen) eine Explosion schlagender Wetter. Die Zahl der Todten beträgt 8, drei Grubenarbeiter sind schwer verwundet. — Auf „Königin Louisengrube" (Oberschlesien) explodirten 20 000 Zündhütchen. Der Materialausgeber Larisch, Vater einer zahlreichen Familie, wurde buchstäblich zerrissen.

(Hinrichtung). Der Raubmörder Joseph Eichner, der im April l. J. die Schuhmachersfrau Eva Ritter in deren Laden ermordet und ausgeraubt hat, wurde gestern im Hofe der Angerfrohnfeste in München hingerichtet.

(Der Ueberfall eines Militärpostens) erregt in Heilbronn bedeutendes Aufsehen. In der Nacht vom 14. wurde der am Pulverthurm aufgestellte Posten von fünf bis sechs Strolchen überfallen, gleichzeitig suchten einige Strolche in das Magazin gewaltsam einzudringen. Der Posten, welcher über scharfe Patronen nicht verfügte, wehrte die Angreifer mit dem Bajonnet ab und zog die Alarmglocke, die Verstärkung aus dem Wachthaus herbeirief. Auf den Alarm zogen sich die Strolche zurück. Es nahm nun ein Doppelposten, mit scharfen Patronen versehen, vor dem Pulverthurm Aufstellung. Nach kurzer Zeit erschienen die Strolche von neuem, worauf der Posten Feuer gab. Die Schüsse trafen aber nicht und die Angreifer entkamen im Dunkel der Nacht.

(Streiks.) Seit Sonnabend früh streiken sämmtliche Bedienstete der Wiener Tramway, im ganzen etwa 1600 Mann. Dieselben hatten des Nachts gemeinsame Berathungen gehalten und entschieden sich erst gegen 3 morgens, nicht auszufahren. Der Mangel des Tramway-Verkehrs giebt den Straßen ein eigenthümliches Bild. Die Gesellschaft hat es nämlich vorgezogen, den Verkehr gänzlich einzustellen, um nicht Wagen und Kutscher, wie es vor zwei Jahren geschehen, den Angriffen seitens der Streikenden auszusetzen. — Am Sonnabend Vormittag stellten in verschiedenen Kohlengruben in der Umgegend von Charleroi (Belgien) die Arbeiter die Arbeit ein. Die Zahl der Streikenden, welche eine Lohnerhöhung verlangen, beträgt etwa 3000.

(Ein furchtbares Hagelwetter) hat ungeheuren Schaden in ganz Belgien angerichtet, mehrere Menschen sind verletzt worden.

(Exceß). Die „Pavonia"-Straßenbahnen- und Omnibusgesellschaften in Newyork hatten am Donnerstag die bei ihnen bediensteten Personen entlassen und neue Leute angestellt. Die Kutscher rotteten sich darauf zusammen, warfen mit Steinen nach den Wagen der Gesellschaften und verletzten mehrere Fahrgäste. Es wurden infolge dessen einige Verhaftungen vorgenommen und im übrigen strenge Maßregeln behufs Herstellung der Ordnung getroffen.

(Katastrophe.) Während eines Kindergottesdienstes in der katholischen Stanislauskirche zu Chicago gerieth eine Altardecke durch Berührung mit einer Kerze in Brand. Das Publikum verließ eiligst die Kirche. Im Gedränge wurden mehrere Kinder erdrückt und über fünfzig mehr oder minder verletzt. Der Brand wurde rasch gelöscht.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

London, 20. Oktober. Ein Telegramm der „Times" aus Sansibar meldet, daß das britische Flaggschiff nach Witu abgedampft sei, um Untersuchung inbetreff der Ermordung Künzels und seiner Genossen anzustellen.

Warschau, 20. Oktober, $2^3/_4$ Uhr nachmittags. Bei Zawichost ist die Weichsel gestern Abend wieder auf 1,81 m gestiegen. Bis heute früh 8 Uhr erhöhte sich der Wasserstand auf 2,05 m.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.	20. Okt.	18. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: festlich.		
Russische Banknoten p. Kassa	246—40	247—60
Wechsel auf Warschau kurz	245—50	247—
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	99—	99—
Polnische Pfandbriefe 5 %	71—	71—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—30	70—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	96—	96—20
Diskonto Kommandit Antheile 14%	220—70	221—70
Oesterreichische Banknoten	177—45	177—60
Weizen gelber: Oktober	195—75	195—50
April-Mai	192—	192—25
loko in Newyork	108—90	109—10
Roggen: loko	176—	176—
Oktober	178—70	178—70
Oktbr.-Novbr.	169—50	169—70
April-Mai	162—20	162—70
Rüböl: Oktober	67—30	66—50
April-Mai	58—90	58—40
Spiritus:		
50er loko	64—10	64—10
70er loko	44—10	45—
70er Oktober	44—	44—50
70er April-Mai	39—60	39—80

Diskont $5^1/_2$ pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. resp. $6^1/_2$ pCt.

Königsberg, 18. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß besser. Zufuhr 10 000 Liter. Loko kontingentirt 66,00 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 45,50 Mark.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
19. Oktober.	2hp	743.7	+ 9.4	SW^4	9	
	9hp	749.2	+ 6.8	SW^4	10	
20. Oktober.	7ha	753.2	+ 3.6	SW^2	8	

Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen,
aus starkem pergamentähnlichem Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, daß sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Mey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das **Versandgeschäft Mey & Edlich** in **Leipzig-Plagwitz** wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichniß über **Mey's Stoffwäsche** unberechnet und portofrei versendet.

Gummi- Waaren-Fabrik von **S. Renée**, **Paris.**
Feinste Specialitäten
Spezial-Versandt durch **W. H. Mielck**, Frankfurt a. M.
Zollfr. Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma gegen Eins. von 20 Pf. in Briefm.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

$1/2$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie.

IV. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Ziehung am 6. November d. J. **Keine Ziehungsverlegung.**

Haupttreffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**

Loose nur 3 Mark und 30 Pfg. für Porto und Gewinnliste versendet **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Kleinster Treffer 30 Mark.

Bei Gelegenheit der
Dienstag den 21. Oktober
in der Aula der Knaben-Mittelschule
stattfindenden Kreislehrerkonferenz wird der **Direktor des Provinzialmuseums** zu Danzig **Herr Professor Dr. Conwentz** einen

Vortrag
über die
Erforschung und Erhaltung der Denkmäler der Vorzeit
halten, zu welchem auch Nicht-Lehrern der Eintritt frei steht.
Der Vortrag wird um 11½ Uhr vormittags beginnen und laden wir zum Besuche hiermit ergebenst ein.
Thorn den 19. Oktober 1890.
Die städtische Schuldeputation.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo September cr. sind:
8 Diebstähle,
1 Vergiftung
zur Feststellung, ferner:
liederliche Dirnen in 62 Fällen,
Obdachlose in 6 Fällen,
Trunkene in 14 Fällen,
Bettler in 2 Fällen,
Personen wegen Straßenskandals und Schlägerei in 17 Fällen
zur Arretirung gekommen.
890 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
1 Peitsche,
1 Spazierstock,
2 Regenschirme,
1 Longirleine,
1 Paar Schuhe,
1 Pappschachtel mit Korsett,
1 Stück Schürzenzeug,
1 Bettbezug und 1 Schürze,
1 weißes Taschentuch gez. H. S.,
1 Marktnetz,
1 Gardinenhalter,
Grauer Zwirn,
1 Stickereianfang auf weißer Leinwand,
1 Axt,
1 Pincenez (alt) mit Stahleinfassung,
1 Nickeluhr,
1 Portemonnaie mit 1,65 Mark,
1 do. ohne Inhalt,
1 kleines seidenes Tuch,
1 schw. Armband,
1 gelbmetallenes Armband,
1 Trauring gez. J. Z.,
1 20-Pf.-Stück,
1 Kriegsdenkmünze 1870/71,
1 silb. Uhrgehäuse,
1 Haarring,
1 Korallenbrosche.
Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.
Thorn den 16. Oktober 1890.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 157 die Kommanditgesellschaft in Firma **Thorner Straßenbahn Havestadt, Contag & Comp.** in **Thorn,** und als persönlich haftende Gesellschafter sind:
1. der Regierungsbaumeister **Max Contag** zu **Wilmersdorf** bei Berlin,
2. der Regierungsbaumeister **Christian Havestadt** zu **Wilmersdorf** bei Berlin

eingetragen.
Thorn den 16. Oktober 1890.
Königliches Amtsgericht.

In öffentlicher Ausschreibung soll die Ausführung von Erd- und Böschungsarbeiten auf der Nordseite des Bahnhofes Thorn und Abschachtung des erforderlichen Sandbodens (6000 cbm) in km 4,8 der Strecke Thorn-Ottlotschin vergeben werden.
Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. von uns bezogen werden. **Verdingungstermin den 25. Oktober 1890 vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.**
Königl. Eisenbahnbetriebsamt Thorn.

Baar-System. Feste Preise.

Adolph Bluhm

Breitestr. 88 Thorn Breitestr. 88

empfiehlt sein **großes Lager** in

Damen- u. Kinder-Confektion.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Grösste Auswahl.

Feste Preise. Baar-System.

Die Kartoffellieferung
für die Menagekommission des Pommerschen Pionierbataillons Nr. 2 ist für die Zeit vom 1. November d. J. bis 1. Juni nächsten Jahres zu vergeben. Anerbietungen sind
bis zum 25. d. M.
einzusenden an die
Menagekommission.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag den 21. Oktober cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Gehöfte des Restaurateurs Herrn **Maaser** hier dort untergebrachte
zwei Arbeitspferde
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Billardtuch,
Wagentuch, Wagenrips rc.
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon-Thorn.

Die Strickerei und Färberei
A. Hiller, Schillerstraße,
empfiehlt ihre eigen gearbeiteten **Strickgarne** aus hiesigen Landwollen, sowie **Strickwollen** in allen Qualitäten. **Gestrickte Socken u. Strümpfe** aus Landwolle sowie aus Kamm- u. Zephyrstrickgarnen mit gedoppelter Ferse und Spitze. Gestrickte **Westen, Jacken, Hosen u. Hemden.** Gestrickte **Unterröcke, Tücher, Kinderkleidchen, Jäckchen, Mützen und Schuhe.** Gestrickte **Kindertricotagen** in Wolle und Baumwolle. Gestrickte **Gesundheitskorsetts, Korsettschoner, Leibbinden, Kniewärmer, Jagd- und Radfahrerstrümpfe** rc. **Bestellte Strickarbeiten** werden in kürzester Zeit geliefert. Strümpfe zum **Anstricken** werden angenommen.
A. Hiller, Schillerstraße.

Die Kantine
am Podgorzer Ueberweg, ein halbes Jahr im Betriebe, will ich
Sonnabend den 25. d. M.
an Ort und Stelle zum Abbruch meistbietend verkaufen.
Ostermann, Hauptbahnhof.

Privatstunden in allen Fächern (franz. Konversation) ertheilt Schülern jeden Alters
M. Brohm, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.

Für gefallene Pferde
zahle ich die **höchsten Preise** und zwar für solche, die ich abholen lasse, 6 Mark, für solche, die mir auf meine Abdeckerei gebracht werden, 9 Mark.
A. Liedtke, Abdeckereibesitzer, Thorn, Culmer Vorstadt Nr. 80.

Holzverkauf
in **Forst Thorn** täglich durch Aufseher **Przybill** zu sehr billigen Preisen: **Stubben, Knüppel, Stangen** rc.

Damen-Kleiderstoffe
in Wolle versendet direkt an Private zu Fabrikpreisen.
Proben frei.
Richard Löffler, Greiz.

Noch einige **Klavierstunden** ist zu ertheilen bereit
Louise Durchholz, Klavierlehrerin, Baderstr. 59/60, 3. Etage.

Klavier- und Handarbeitunterricht
wird ertheilt **Klein-Mocker 246** im Hause des Herrn Hacker.
Daselbst werden auch sämmtliche **Handarbeiten** angefertigt.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme bei billiger Pension. Näheres Breitestraße 459 II.

Für meine Bäckerei und Konditorei **suche** per 1. November als Verkäuferin
ein junges Mädchen
aus anständiger Familie.
Paul Laue, Bromberg.
Auskunft und persönliche Vorstellung bei Bäckermeister **J. Dinter.**

Ein Schreiber wird gesucht. **Bache 6., I. l.**

Als Lehrling
findet ein aufgeweckter Knabe mit guten Schulkenntnissen in meiner Buchdruckerei eine Stelle.
C. Dombrowski, Thorn.

Einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen **sucht** die **Droguenhandlung von Adolf Majer.**

Ein großer wachsamer
Hund
(Dogge) billig zu verkaufen.
Ostermann, Hauptbahnhof.



Blendend weiße Zähne
erhält man **sofort** durch den Gebrauch von **Bergmann's Zahncream** fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden.
Anwendung sehr einfach und praktisch.
Vorräthig à 60 Pf. bei **Julius Hoppe.**

Dr. Spranger'sche **Magentropfen.**
helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln rc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Der Kursus
für
Körperbildung u. Tanz
beginnt am **25. Oktober cr.** im **Museum.**
Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich am 23., 24. und 25. Oktober in meiner Wohnung, **Schuhmacherstraße** bei Herrn Bäckermeister **Rupinski** 2. Etg., bereit.
Hochachtungsvoll
C. Haupt.

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

---

2 möbl. Zimmer, im ganzen od. geth., zu vermiethen Mellinstraße 161, 2 Tr.

---

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. zu vermiethen Seglerstraße 138.

Herrschaftliche Wohnung, erster Stock, 7 Zimmer und Zubehör, Warmheizung, sofort oder später Brückenstraße 37 **zu vermiethen.** Näheres beim Portier daselbst im Souterrain oder im 3. Stock **links.**

---

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet von sogleich **F. Stephan.**

Möbl. Wohnung in Mocker gesucht. Off. unter **B. C.** a. d. E. d. Z.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet, eventuell auch Burschengelaß, zu verm. Bäckerstr. 248.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Die **I. Etage** ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstr.

---

4 Zimmer nebst Zubehör Gerberstr. 291/92, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Die Gärtnerei nebst Wohnung,
Neue Culmervorstadt 66, ist von sogleich zu verpachten; ebendaselbst sind auch **Familienwohnungen** von sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Möblirte u. unmöbl. Zimmer, sowie 1 kl. Familienwohnung zu vermiethen bei Frau **Anna Gardiewska,** „Waldhäuschen."

Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 16.

Ein möbl. Zim. u. Kab. n. Burschengel. z. v. Tuchmacherstr. 173 (Goltz'sches Haus).

---

1 möbl. Zim. z. verm. Bäckerstr. 214, 2 Tr.

Ein großer Keller mit 3 geräumigen Abtheilungen mit Eingängen von 2 Straßen Brückenstraße Nr. 37 sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres beim Portier daselbst im Souterrain oder im 3. Stock links.

---

1 m. Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 183, 1 Tr.

Eine herrschaftliche **Balkonwohnung,** 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist von sogleich zu vermiethen Elisabethstraße 266. **Charles Casper.**

Eine herrschaftliche Wohnung
Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermiethen.
Soppart.

Konservativer Verein.
Morgen Dienstag:
Herrenabend
im Schützenhause.

Schützenhaus.
Dienstag den 21. Oktober cr.
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab **20 Pf.**
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Thorner Reiterverein.
Jagdreiten
Dienstag den 21. Oktober.
Sammelplatz 1½ Uhr nachmittags: Schule zu Kostbar.
J. A.
Frhr. **von Wrangel,** Rittmeister.

Thorner Beamtenverein.
Statutenmäßige
Generalversammlung
Donnerstag den 23. d. Mts.
abends 8 Uhr
im **Schützenhause.**

Viktoria-Saal.
Heute große Vorstellung.
Dienstag den 21. Oktober:
letzte Vorstellung
von
Prof. Merelli
und
Lola Merelli.
Alles übrige die Anschlagszettel.
Anfang 8 Uhr.

Miethsverträge
sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

Bromberger Vorstadt Schulstr. 113 ist die
Wohnung im Erdgeschoß
vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.
Soppart.

Ein goldener Siegelring
mit gelblich-weißem Stein auf dem Wege vom Stadtbahnhof nach der Katharinenstr. **verloren** gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.